

DANNER PREIS '87



1987 wird zum zweiten Mal seit 1984 der Danner Preis an die besten Teilnehmer des Wettbewerbs der Benno und Therese Danner'schen Kunstgewerbestiftung für das bayerische Kunsthandwerk verliehen. Der Aufbau der eingereichten Wettbewerbsarbeiten für die Jury und die Ausstellung ist der Abteilung für Design im Germanischen Nationalmuseum anvertraut worden. Zugelassen zum Wettbewerb wurde jeder, der seine kunsthandwerkliche Tätigkeit hauptberuflich ausübt, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt und mindestens seit dem 1. Mai 1982 seinen Wohn- und Werkstattsitz in Bayern hat. Insgesamt waren 127 Bewerber mit über 500 Werken beteiligt, die nach Materialien in acht Gruppen eingeordnet wurden: edle Metalle, unedle Metalle, Glas, Stein, Keramik, Holz, Textilien und Verschiedenes.

Die Jury, in der Zusammensetzung Prof. Dr. Gerhard Bott, Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums, Prof. Hans Eil, Gesamthochschule Kassel, Prof. Erhard Höbtle, Akademie der Bildenden Künste, Nürnberg, Dr. Joachim Kruse, Leitender Museumsdirektor der Kunstsammlungen der Veste Coburg, Karl Rothmüller, stellvertretender Vorsitzender der Danner Stiftung, Dr. Herbert Rüth, geschäftsführender Vorsitzender der Danner Stiftung, Elisabeth Schaffer, Keramikerin und Johanna Schmidt-Grohe, Bayerischer Rundfunk, traf sich am 14. und 15. Juli 1987, um nach mehrstündigen Überlegungen und regen Diskussionen die besten Arbeiten auszuzeichnen. Schon nach dem ersten Durchgang stand fest, daß die größte Aufmerksamkeit der Keramik und den edlen Metallen geschenkt wurde, die aber auch am stärksten vertreten waren.

Der Hauptpreis wurde unter zwei Teilnehmern aufgeteilt, einem Kunstschmied und einer Keramikerin. Fünf weitere Bewerber und Bewerberinnen, drei aus dem Bereich der Gold- und Silberschmiedekunst, je einer aus dem Bereich der Keramik und Textilien, wurden mit Förderpreisen ausgezeichnet.

In der Ausstellung wird es über 200 Werke von 73 Bewerbern zu sehen geben. Bemerkenswerterweise ist das allgemein vielverwendete Glas nur durch einen Bewerber vertreten.

Es bleibt abzuwarten, ob die vom 20. 11. 1987 bis zum 17. 1. 1988 ausgestellten Objekte neue Impulse für die Entwicklung des Kunsthandwerks geben können.

Leonhard Tomczyk

FREIHEIT · GLEICHHEIT · BRÜDERLICHKEIT

zu einem Ausstellungsprojekt für 1989

Aus Anlaß des 200. Jahrestages des Sturms auf die Bastille plant das Germanische Nationalmuseum eine große kulturhistorische Ausstellung mit dem Titel »FREIHEIT – GLEICHHEIT – BRÜDERLICHKEIT 200 Jahre Französische Revolution in Deutschland. 1789 – 1989«.

Zur Vorbereitung dieser Ausstellung fand am 25./26. 9. 1987 ein

wissenschaftliches Kolloquium statt, zu dem Historiker, Kunsthistoriker und Literaturwissenschaftler aus der Bundesrepublik der DDR und aus Israel geladen waren. Thema der Veranstaltung war die Diskussion des Ausstellungskonzeptes, das sich nicht auf die Darstellung der Revolutionsphase beschränkt, sondern die Rezeption

der Französischen Revolution bis in die Gegenwart verfolgt. Richtungweisend wird dabei die Frage sein, welche Bedeutung die Ereignisse in Frankreich und ihre Resultate für die deutschen demokratischen Traditionen und für unsere heutige politische Kultur haben.

Im ersten Teil der Ausstellung geht es um die unmittelbaren Reak-